

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 4 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 s außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 16.

Montag, den 10. Februar 1896.

13. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Neuenbürg.

Von dem Oberamtsbaumwart wurde die Wahrnehmung gemacht, daß an den Apfelbäumen die Schwarzerpflanze Mistel in ungewöhnlich starkem Maß austritt.

Da gerade im Winter die Gefahr der Verschleppung vorliegt und die Entfernung der Schwarzerpflanze jetzt leicht ausführbar ist, so werden die Ortsvorsteher angewiesen, eine Aufforderung zur Entfernung der Mistel binnen längstens 3 Wochen an die Obstbaumbesitzer alsbald zu erlassen.

Den 2. Februar 1896.

K. Oberamt: Maier.

Vorstehendes wird hiemit höherem Auftrage gemäß bekannt gemacht.

Den 7. Februar 1896.

Stadtschultheißenamt:
Bäcker.

Wohnungs-Gesuch.

Eine Wohnung bestehend in einem größeren oder 2 kleineren Zimmern nebst Küche und Zubehör wird bis Georgii zu mieten gesucht.

Von Wem? sagt die Redaktion.

Neu eingetroffen! Vorhangstoffe

in weiß crème und farbig, sowie

Portièrenstoffe, Tischteppiche Sopha und Bettvorlagen

in großer Auswahl bei

Fr. Maier.

Seidenh. Geldlotterie

Ziehung am 3. März 1896

Lose à 2 Mark sind zu haben bei

Carl Wilh. Vott.

Wildbad.

Veraffordierung von Bauarbeiten.

Nächsten Donnerstag, den 13. ds. Mts., vorm. 11 Uhr

werden auf dem hiesigen Rathaus, nachstehende Bauarbeiten im öffentl. Abstreich veraffordiert:

- 1) Liefern und Legen der gußeisernen Röhren mit Zubehörden zur Verlängerung der Wasserleitung in die Kerzerstraße;
- 2) Die Grab- u. Maurerarbeiten zur Aufstellung von ca. 10 Stück Hydranten.

Kostenvoranschlag und Bedingungen können bei Unterz. eingesehen werden.
Den 8. Februar 1896.

Stadtbaumeister.

Wilhelm Ulmer, Hauptstrasse 104 empfiehlt sein grosses Lager in

Aussteuer-Artikeln:

Bettfedern u. Flaum

doppelt gereinigt und gedämpft
garantiert nur
neue, vorzügliche Ruspware.

Anfertigung von Betten u. einzelnen Bettstücken

bei streng reeller und sachkundiger
Bedienung

Leinen- u. Baumwoll-Waren:

Geblichte Leinen u. Halb-

leinen einfach u. doppeltbreit
Handtuchzeug, Tischzeug,
Tischtücher, Servietten,
farbige Tischzeuge,

Bettbarchent in Körper u. Atlas
Flaumdrill,

Baumwolldrill zu Unterbetten
Matrazenstoffe.

Gläzer Hemdentücher,
gebleicht u. ungebl. Stuhltuch,

Damast, Belzpiqué,
Gardinen,

Bettzeuglen

in garantiert echten Farben u. bester
Qualität,

Schurz- u. Kleiderzeuge,
Marquisendrill.

Rote Bettdecken, Jacquard-Decken

rein wolle u. halbwolle

Baumwollene Betttücher, Bettüberwürfe, Bett-
vorlagen, Tisch- u. Commode-Decken,
weisse u. farbige Taschentücher.

Zu vermieten:

Eine kleinere Wohnung ist bis Georgii
zu vermieten bei

Chr. Rettstatt.

Kathreiner's Kneipp- Malz-Kaffee

empfiehlt

Chr. Vott.

Prima graue Kernseife
 garantiert aus reinem Talg ohne Fällung
 mit Wasserglas wie vielseitig verkauft wird,
 Prima weiße Stearinseife,
 " transparente Schmierseife,
 Soda kristallisierter in Säcken à 100 Pfd.,
 Talglichter,
 Stearinlichter nur Münzing'sches Fabrikat,
 Salon-, Eis- oder Alabasterkerzen,
 Brillant Paraffinkerzen,
 Stärke von Kernen, zum warmstärken,
 " " Reis acht engl. Marke Or-
 lando u. Co.,
 " " Reis von Hofmann und
 feinste Crémstärke,
 Ultramarin-Waschblau in Kugeln u. Pulver,
 Wachs reines Landwachs,
 Bettbestreichwachs mit Schuhmarke ver-
 sehen in 1/4 u. 1/2 Pfd. zum kalt bestreichen
 empfiehlt billigt Chr. Bhan.

Empfehlung.



Empfehle zur gest. Ab-
 nahme alte
Rot- & Weiß-Weine
 und wird solcher schon von
 1 Liter an abgegeben.
 Waaner Pipp's Ww.



Kanarienvogel, Amsel, Dros-
 sel, Fink und Staar und die
 ganze Vogelschaar singt am besten,
 lebt am längsten bei Fütterung mit

Boß'schem Vogelfutter.

Hier zu haben bei
 Carl Wilh. Bott.

Neue Erbsen & Linsen
 empfiehlt Chr. Batt.

Parfet-Wichse (weiß u. gelb)
 und **Stahlspähne;**
 frisches **Schweineschmalz**
 und **I^a Emmenthaler**
 sind eingetroffen bei Chr. Brachhold.

Putz-Seife!

Bestes, billigstes u. reinlichstes
Putzmittel
 für alle Metallgegenstände, Küchengeräthe,
 auch aus Glas, Porzellan, Holz u. s. w.,
 sowie Spiegel und Fensterweiben
 à 10 Pfg. per St.
 empfiehlt Carl Wilh. Bott.

**Guter frisch gebrannter
 CAFE**

ist stets zu haben bei
 J. F. Gutbub.

Als vorzügliches Mittel gegen Husten
 und Heiserkeit empfehle meine selbstgemachte
Eibischbonbons
 braun und gelb.
 G. Lindenberger

I^a Qualität Honig
 empfiehlt G. Riezingler.

W i l d b a d.

Schuhwarenlager-Empfehlung.



Meiner werthen Kundschaft zur gest. Nachricht,
 daß ich vielseitigen Wünschen nachkommend nunmehr
 auch lange **Anziehtiefel**, sowie **Holzschuhe ohne**
Filzfutter auf Lager halte. Gleichzeitig mache ich darauf auf-
 merklich, daß mein Lager in allen Artikeln von einfach bis feinst,
 für **Herren, Damen, Knaben, Töchter u. Kinder** wieder aufs
 Beste sortirt ist.

Winterwaren aller Gattung sind auch während der Sommermonate
 stets in großer Auswahl am Lager. Es ist immer mein ernstes Bestreben,
 meine Waren nur in guter Qualität und zu mäßigen Preisen abgeben zu
 können.

Maß-Bestellungen, sowie Reparaturen werden schnell und pünktlich bei
 möglichst billiger Berechnung ausgeführt.

Um geneigtes Wohlwollen bittet mit aller Hochachtung
Wilh. Luz, Schuhmacher Hauptstraße 91.

Herabgesetzt:

Eine Partie **Herren-Anzüge** habe um 5—8 Mark herabgesetzt,
 " **Burschen-** " habe um 2—4 Mark herabgesetzt,
 " **Herren-Hosen** habe um 2—4 Mark herabgesetzt,
 sämtliche herabgesetzte Waren werden aber nur gegen Barzahlung abgegeben bei
G. Riezingler.



Cigarren & Cigaretten

sowie
**Rauch-, Kau- & Schnupf-
 Tabake**

empfeht Carl Wilh. Bott.

Ausverkauf

wegen **Geschäftsaufgabe.**

Wegen Aufgabe des Geschäftes verkaufe ich folgende Artikel:

Halbflanell, Kattun zu Kleider u. Schürzen,
 Bettzeugen, Schürzbarchent einfach u. doppel-
 breit, wollene u. baumwollene Unterrock-
 stoffe, Stuhltuch, Hemdentuch, Baumwolltuch
 zu Leintücher, waschechten Hosenzeug,
 Handtuchzeug u. Eischtücher,
 weißes wollenes Tuch,
 breite und schmale Vorhangstoffe,
 baumwollene Bettlüber in weiß u. farbig,
 farbige und weiße Bettjaken,
 farbige Frauen-, Herren- u. Knabenhemden,

Kragen, Cravatten u. Hosenträger,
 wollene u. baumwollene Kinderkittel,
 Kinderkleidchen, Corsetten,
 wollene Herren- u. Knabenwesten,
 Unterhosen, Unterleibchen,
 Schürzen in schwarz, weiß u. farbig,
 Arbeiter- u. Mehgerblusen in allen Größen,
 Damenblusen, Trikottailen, Handschuhe,
 Schulterkragen in allen Größen,
 Selbandschuhe in allen Größen das Paar 50 Pf.
 sowie einen großen Posten woll. Strickgarn.

Besonders mache ich noch auf eine Partie farbige Knöpfe, Faden, Seide, Sammt,
 Borden, Spitzen und Band aufmerksam, welche ich zu jedem annehmbaren Preis abgebe.
 Um mit obigen Artikeln zu räumen verkaufe ich solche nur gegen Barzahlung zum
 Selbstkostenpreis.

Firma Luise Volz, Hauptstr. 130.

Griechische Wein von F. C. Ott in Würzburg
 ärztlich empfohlen:

**Ferner Malaga, Menescher Aus-
 bruch u. sonstige Krankenweine**

offen und in Flaschen
 empfiehlt **F. Funk (G. Lindenberger.)**

Hauptstraße.

Stadtenburgplatz.



R u n d s h a n .

— Für die gottesdienstliche Feier des am Dienstag den 25. Febr. zu begehenden Geburtstages des Königs ist von dem König als Predigttext die Schriftstelle Psalm 143, 8 gewählt worden: „Thue mir kund den Weg, darauf ich gehen soll, denn mich verlangt nach dir.“

Ludwigsburg, 6. Febr. Ein hiesiger Metzgermeister, der ein sehr gut gehendes Geschäft hatte und sich allgemeiner Beliebtheit erfreute, hat sich heute früh den Hals abgeschritten. Bürgerschaften sollen ihn zu diesem Schritt getrieben haben.

Herrenberg, 5. Febr. Gestern abend gerieten im Gasthaus z. Adler zwei dort übernachtende Handwerksburschen in dem Schlafzimmer in Streit, wobei einer den andern rücklings zu Boden warf, so daß derselbe mit dem Kopf auf dem Boden aufschlug. Die anderen anwesenden Handwerksburschen legten den Mißhandelten ins Bett, und als sie heute früh nach ihm sehen wollten, war er tot. Der Thäter, welcher 22 Jahre alt ist, stellte sich selbst der Polizei und wurde in Haft genommen. Der Gestorbene ist 58 Jahre alt. Beide sind von Stuttgart.

Horb, 5. Febr. Wie nach der „Horb. Chronik“ bestimmt verlautet, ist Febr. v. Münch durch Urteil des Amtsgerichts Horb entmündigt worden.

Wangen, 5. Febr. Der Bauer Krug von Altisburg wollte heute nachmittag mit seiner Frau vom hiesigen Wochenmarke nach Hause fahren. In der Vorstadt scheute das Pferd und sprang rasend auf der breiten Straße durch die Allee. Der Schlitten wurde an einen Baum geworfen, infolge dessen Krug der Schädel eingeschlagen wurde, während die Frau mit dem Schrecken davon kam. Der Leichnam wurde in das Spital verbracht. Um den Verunglückten trauern eine Witwe und zwei Kinder.

Nischthalen, 6. Febr. Heute vormittag nach 11 Uhr wollte der Fuhrknecht des C. Ch. Sohmer dahier einen Wagen, auf welchem 2 Fässer mit 1200 Liter Wein geladen waren, auf einem bei Uhrenmacher Kaufmann von der Straße abzweigenden Dirswege, der geringe Steigung hat, hinauffahren. Durch ganz eigentümlich zusammenstreffende Umstände wurde der Wagen umgeworfen, die Fässer rollten eine steile Berghalde hinab und zerbrachen an den sich entgegenstellenden Hindernissen vollständig. Der Schaden ist groß. Sowohl der Knecht als auch die Pferde kamen unbeschädigt davon.

Karlruhe, 3. Febr. Ein großartiger „Goldschneipelprozess“ kam vorgestern vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung. Angeklagt waren zwölf Personen aus Pforzheim, welche teils des Diebstahls von Goldabfällen, teils der Hehlerei beschuldigt waren. Unter den Angeklagten befanden sich mehrere Frauenzimmer. Die gestohlenen Schnipsel repräsentieren einen Wert von über 30,000 Mark. Das Gericht verurteilte die Angeklagten zu Strafen in Höhe von 6 Wochen Gefängnis bis zu 3 Jahren Zuchthaus.

Achern, 3. Febr. Ein gräßliches Unglück ereignete sich gestern vormittag bei dem Orte Fautendach. Bahnwart Anton Hodapp wollte den Uebergang schließen, wurde aber, als er gerade auf die andere Seite zu treten im Begriffe war, von dem daherbrausenden Zuge erfaßt, zu Boden geschleudert und ihm der Kopf buchstäblich vom Rumpfe getrennt.

Der Verunglückte hatte wegen Jahnwechs den Kopf verbunden, daher er das Herannahen des Zuges wohl überhörte.

Berlin, 6. Febr. Die Kommission der Abgeordneten zur Beratung des Dienstverhaltens der Volksschullehrer nahm §. 1 mit unwesentlichen Aenderungen an; ferner den ersten Absatz von §. 2, welcher den Minimalgehalt der Lehrer auf 900, denjenigen der Lehrerinnen auf 700 M. festsetzt.

— Nach einer Drahtmeldung aus Quebec (Kanada) brach am 4. Februar Feuer in der Irrenanstalt zu Beauport unweit Quebec aus. Die Feuerwehr und eine Abteilung Militär machten die größten Anstrengungen, die Irrensinigen (etwa 1000) zu retten. Viele wollten die Zellen nicht verlassen oder sprangen in die Flammen, andere flüchteten, zumeist unbedeutend, ins nahe Gehölz. Haufen von Irrensinigen boten den Truppen entschlossenen Widerstand und warfen zwei Soldaten in die Flammen. Einige weibliche Irrensinige zertrümmerten sich den Schädel, indem sie gegen die Mauer rannten, andere versuchten ihre Wärter zu ermorden. Das Gebäude brannte gänzlich nieder.

— Ein Karnevalsprozess. Wie aus Hanau telegraphisch gemeldet wird, hat in dem bekannten Prozess des Lehrers Heiderich gegen den Schlossermeister Wörner die Strafkammer das frühere Urteil, das gegen Wörner wegen Belädigung auf 10 Mark gelautet hatte, bestätigt und dem Angeklagten die Kosten überbürdet. Die Belädigung war in einem karnevalistischen Vortrag erfolgt, Schöffengericht und Strafkammer waren schon früher zu einem verurteilenden Erkenntnis gelangt, das Oberlandesgericht aber hatte die Sache an die Strafkammer zurückgewiesen, da vielleicht dem Wörner §. 193, Schutz berechtigter Interessen, zu Gute komme. Wie aus dem endgültigen Urteil ersichtlich ist, hat die Strafkammer die Wohlthat dieses Paragraphen in diesem Falle nicht anerkannt.

— In großer Lebensgefahr schwebte am Dienstag abend eine Anzahl von Leuten nach dem Einlaufen eines Personenzugs der Taunusbahn in der Station Hochheim. Als die Fahrgäste ausstiegen, um das Geleise zu überschreiten, lief aus der entgegengesetzten Richtung ein Güterzug ein, und das Publikum stand starr vor Schreck in der Dunkelheit auf dem schmalen Raum zwischen den beiden Zügen.

— Die größte Buchbindfabrik von Beier in Crimmitschau ist vollständig niedergebrannt.

Amsterdam, 1. Febr. (Falschmünzer.) Der „Magdeb. Ztg.“ schreibt man von hier: Wie aus Batavia gemeldet wird, wurde dort eine große chinesische Falschmünzerbande entdeckt und verhaftet, die Banknoten der Bank von Java im Nominalwerte von 500 bis 1000 Gulden nachmachte und gleichzeitig auch falsche Silberthaler verfertigte. Ein hoher chinesischer Beamter stellte den Falschmünzern sein eigenes Haus als Werkstätte zur Verfügung, wofür er an dem sehr beträchtlichen Gewinn der Bande, die ihr Handwerk seit sechs Jahren betreibt, teil nahm. Infolge einer von den holländischen Behörden angeordneten Hausdurchsuchung wurden in den Kellerräumen des erwähnten Wohnhauses falsche Banknoten und Silberthaler im Werte von einer halben Million Gulden gefunden und mit Beschlagnahme belegt. Da die von der Bande seit sechs Jahren ausgegebenen falschen

Banknoten jährlich mindestens den Betrag von 200 000 Gulden erreichten, so übersteigt diese Banknotenfälschung eine Million holländischer Gulden. Obwohl die falschen Banknoten sehr gut nachgemacht waren, so scheuten sich die Falschmünzer doch, sie in Java selbst in den Verkehr zu bringen und zogen es vor, sie in Vorder- und Hinterindien, insbesondere in Singapur auszugeben.

St. Petersburg, 3. Februar. (Rentable Bettelerei.) In den letzten Tagen hat die St. Petersburger Polizei eine systematische Säuberung der Straßen von Bettlern vorgenommen. Unter den Verhafteten sind natürlich interessante Typen. So ist z. B. ein gewisser R. festgenommen worden, der, ein professioneller Bettler, sich sein Leben so einzurichten versteht, daß er eine komfortable Wohnung, eine Geliebte und einen täglichen guten Mittagstisch besitzt, bei dem nie eine Flasche Wein fehlen darf. Alles das verdankt der lange, dünne Mann mit dem großen Bart und den langen Haaren seinen Manieren, seinen guten Kleidern und seiner Rednergabe. Er spricht nur reiche, anständig gekleidete Leute auf der Straße an, sucht sie mitunter auch in ihren Wohnungen auf. Einmal tauchte er bei einem bemittelten Manne gerade zur Mittagszeit auf und wußte der Tischrunde so rührend den Hunger und Jammer seiner unglücklichen „Würmer“ zu schildern, daß man ihm vom Tisch weg das Nebenhuhn, das eben aufgetragen war, mitgab und noch eine Flasche Wein, ein französisches Brot und einen Zehnrubelstein hinzusetzte.

Bordeaux, 5. Febr. (Brandunglück.) Das Spirituslager Marellin ist infolge einer Explosion vollständig ausgebrannt. Fünf Feuerwehrleute sind dabei zu Schaden gekommen. Der Schaden wird auf 500 000 Fr. geschätzt.

Madrid, 1. Febr. (Eine resolute Wäscherin.) Das Teatro Real dahier wurde auf Befehl einer Wäscherin geschlossen. Die Gesellschaft war ihr Geld schuldig, bezahlte nicht und die resolute Wäscherin ließ deshalb das Haus schließen. Am nächsten Tage wurde die Wäscherin bezahlt und — die Gesellschaft konnte weiter spielen.

— O diese Gastwirte! Wegen Benutzung zu großer Bierseidel ist, nach einer Meldung der Berliner Gastwirtszeitung, ein schlesischer Gastwirt von der Polizei in Strafe genommen worden. Der betreffende Restaurateur hatte etwa 30 Bierseidel, die auf $\frac{1}{2}$ geacht waren, jedoch einen größeren Inhalt befaßen. Der Wirt, der keine Ahnung davon hatte, schänkte die Gläser zu seinem Schaden stets vorschriftsmäßig „voll“ aus. Hinter diese „betrügerische“ Manipulation kam aber die Polizeibehörde gelegentlich einer Kontrolle, und ahndete die „Gesetzübertretung“; sie konfiszierte sämtliche Gläser und außerdem ist der Schankwirt dafür, daß er den Gästen mehr Bier, als er es notwendig hatte, geschenkt, zu einer Geldstrafe verurteilt worden.

— Das größte Stück Silber, das jemals aus den Tiefen der Erde gefördert wurde, hat man in den Silbergruben von Aspen, Colorado, gefunden. Der Klumpen wiegt 1650 Kilogramm und hat einen Wert von 180 000 M. Bis jetzt galt ein in den Gruben von Sibsen gefundenes Stück Silber für das größte, und doch wog er „nur“ 150 Kilogramm.

Der Schuldige.

Criminalnovelle von W. Roberts.

Nachdruck verboten.

7.

Eine halbe Stunde später klopfte es wieder an die Thüre und das Kammermädchen trat ein, um die Ankunft des gnädigen Fräulein von Helborn ihrer Herrin anzumelden.

„Ich lasse bitten,“ rief die Baronin mit ihrer klangvollen Stimme, und bald trat Fräulein von Helborn, eine junonische Erscheinung ein.

Die Freundinnen begrüßten sich herzlich durch Handschlag und Umarmung und saßen bald plaudernd neben einander auf dem zierlichen Sopha des reizenden Boudoirs.

„Nun, den wahren Grund meines heutigen Besuches kennst Du doch wohl bereits aus meinem Brief,“ bemerkte jetzt Fräulein von Helborn halb laut und verlegen, während sich zugleich ihre Wangen tiefrot färbten.

„Ja, den Grund kenne ich, Jutta,“ erwiderte die Baronin, „und es ist eigentlich schlimm, daß Du in dieser Angelegenheit noch meinen Rat brauchst, denn da, wo nur Dein Herz entscheiden sollte, kann mein Urtheil nicht maßgebend sein. Ich möchte Dich fast schelten, daß Du noch immer keiner standhaften, wahren Liebe einem sehr ehrbaren Freier, der Dein Herz gewonnen zu haben schien, lästig bist, und nun in bösen Zweifeln darüber bist, ob Du den Hauptmann Vingen oder den General von Bomsdorf erhören willst. Jutta in Deinem stolzen Herzen kämpfen die Eitelkeit und die Liebe noch sehr heftig mit einander. Nach Deiner Meinung und Charakteranlage glaubst Du Dich nur dann glücklich zu verheiraten, wenn Du auch dem mächtigen Triebe der Eitelkeit Deines Herzens Folge leistest, nach meiner Ueberzeugung wirst Du aber nur dann eine glückliche Ehe schließen, wenn Du Dich von wahrer Liebe und vernünftiger Erkenntnis leiten läßt.“

„O, Hilda, Du sprichst so klar und verständlich, daß ich wünschte, ich könnte Deinem Ratsschlage sofort und ohne jedes Bedenken folgen,“ erwiderte Fräulein von Helborn. „Aber mein Herz ist so wankelmütig und meine Empfindungen sind so von Widersprüchen erfüllt, so daß ich thatsächlich nicht weiß, welche Entschlüsse ich treffen soll. Es liegt dies wohl an meiner Erziehung, denn in mir wurden schon sehr frühzeitig die stolze Gefühl von den Eltern geweckt, aber als ich dann hinaustreten mußte in die Gesellschaft und in die große Welt, da waren meine Eltern, die mir den rechten Weg zu einer glücklichen Heirat hätten zeigen können, bereits gestorben. Mir blieb nur noch der anerzogene Stolz und der Glaube, nur einen Satten mit hohem Range wählen zu dürfen. Dir ist es übrigens einst ähnlich ergangen, Hilda!“

„Allerdings,“ erwiderte die Baronin, „aber ich möchte um Alles in der Welt keiner Freundin raten, so ohne tiefe erprobte Liebe und ohne Prüfung der Charaktereigenschaften des zu wählenden Mannes nach äußerem Glanze zu heiraten wie ich es einst gethan habe.“

„Nun, weil Du so erfahren und meine beste Freundin bist, bin ich ja auch zu Dir gekommen, um Deinen Rat zu hören,“ erwiderte Fräulein von Helborn.

„Aber jetzt, wo Du in Deinem Briefe

direkt die Wahl zwischen dem General von Bomsdorf und Hauptmann Vingen aufgestellt hast, kann ich Dir doch nicht raten, für welchen Freier Du Dich entscheiden sollst, denn dies ist Deine eigene Herzenssache,“ fuhr die Baronin sehr ernst fort. „Ich kann Dir nur empfehlen, nach den wahren Empfindungen Deines Herzens, vereint mit den Erwägungen der Vernunft Deine Wahl zu treffen. Hochachtbare Ehrenmänner sind beide Freier. Der eine ist General in glänzender Stellung, adeliger Abkunft und wohl vier und zwanzig Jahre älter als Du, der andere ist schlichter Hauptmann mit bürgerlichem Namen und wohl fünf Jahre älter als Du. Nun wähle nach Deinem Herzen.“

„Mein Herz ist aber leider so entsetzlich wankelmütig,“ entgegnete Jutta und stieß mit dem kleinen Fuße ärgerlich auf den Fußboden. „Du weißt, liebe Hilda, daß Vingen mein Herz erobert hatte, daß ich seitdem wegen allen Standesstolz und allen Hochmuth schon abgelegt hatte, und daß es bereits mein liebster Wunsch war, die Frau dieses braven Hauptmanns mit dem bürgerlichen Namen zu werden. Da trat auf einmal der General von Bomsdorf mit seiner Werbung auf und mein Herz wurde wankelmütig.“

„Das heißt die Eitelkeit, der Stolz und die Sucht in der Gesellschaft zu glänzen, bei den Festlichkeiten als eine der ersten Damen zu gelten, schlugen die Liebe zu einem edeln Manne in wenig hoher Stellung unvernünftig aus Deiner Brust,“ sagte die Baronin sehr scharf.

„Hilda, Du bist ungerecht,“ antwortete Fräulein von Helborn und eine glänzende Thräne stahl sich in ihre schönen Augen, „denn anstatt mir zu raten und den rechten Weg zu zeigen, läßt Du mich harte Worte hören.“

„Ich kann Dir in dem Stare, wie Du es wünscht, nicht Rat erteilen,“ bemerkte die Baronin bitter, „Du mußt die Entscheidung selbst treffen, weil ich nicht die Empfindungen Deines Herzens haben kann. Und wenn dann Deine Wahl dennoch mit einer bösen Enttäuschung enden würde, dann müßte ich mir die Vorwürfe machen, Dir zu der Wohlgeraten zu haben. Nein, mit der Personenfrage mußt Du mich in Ruhe lassen, Jutta! In dieser Hinsicht wage ich kein maßgebendes Urtheil zu sprechen, sondern ich kann Dir nur raten, wie ich bereits sagte, nach wahren Empfindungen Deines Herzens vereint mit vernünftigen Erwägungen zu wählen.“

„Bedenke, daß ich schon lange meine gute Mutter, die mir sonst würde raten können, verloren habe, Hilda und daß ich mich deshalb an Dich als erfahrene Frau um Rat wende.“

„Ich vermag Dir aber nicht besser zu raten, als ich bereits gethan,“ erklärte die Freundin. „Du mußt Dir selbst ein klares Urtheil in dieser Schicksalsfrage bilden und erst noch ein ruhiges Glück für Dein eiteltes, rebellisches Herz erkämpfen. Da dies nun erst noch eine Aufgabe der Zukunft für Dich ist, so würde ich an Deiner Stelle mich noch nicht entscheiden.“

„Aber teuerste Hilda, der General von Bomsdorf hat mir für morgen seinen Besuch angekündigt und ich glaube, daß der Besuch gleichbedeutend mit der officiellen Werbung des Generals ist. Was soll ich da bei der Wankelmütigkeit meines Herzens anfangen?“

„Bist Du unentschlossen, so wirst Du die Unterhaltung mit dem General jedenfalls derartig zu beeinflussen wissen, daß er daraus noch nicht den Schluß ziehen kann, daß es der rechte Augenblick für eine Werbung sei,“ bemerkte die Baronin kühl.

„Es heißt aber allgemein, daß der General von Bomsdorf ein Eisenkopf sei und ohne Umstände auf das erwähnte Ziel losgeht. Was soll ich thun, wenn er dennoch mir eine Erklärung macht? Bitte, rate mir, liebste Hilda!“

„Nun, wenn Du fest glaubst, in einer Ehe mit dem General glücklich zu werden, so kannst Du ihn erhören und Du wirst in spätestens drei Monaten Frau General Excellenz von Bomsdorf. Hast Du aber diesen Glauben nicht, so muß der tapfere General, auch wenn er einen noch so harten Kopf hat, den üblichen Korb, natürlich in zarter Form bekommen.“

„Du scherzest jetzt auch noch mit mir in dieser ernstesten Angelegenheit, während ich nicht mehr weiß, wo mir der Kopf steht,“ erwiderte Jutta und drückte die kleine Hand auf ihre heiße Stirn.

„Ich weiß nicht, wie ich Dir anders Vernunft in Deiner Erregung beibringen soll,“ bemerkte die Baronin mit leiser Ironie, „als daß ich Dir die Poesie und die Prosa einer Werbung vor die Augen führe. Halte Dich nur morgen, wenn der General kommt, recht tapfer, denn er scheint Dein Herz doch erst noch erobern zu wollen.“

„Du verspottest mich nur noch, Hilda, und kennst nicht die Qualen, die ich zu ertragen haben werde bis ich meine Entscheidung getroffen.“

„Ich verspottete Dich nicht, sondern ich suche Dich nur mit drastischen Mitteln zur Vernunft zu bringen. Es wird mir freilich nicht gelingen, denn schon die alten Griechen sagten, daß die Liebe blind sei, und wenn ein junges Mädchen gar einen alten General liebt, dann muß doch wohl die Liebe erst recht blind sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— (Die 10 Gebote der Diätetik.) 1. Du sollst keine andere als reine atmosphärische Luft einathmen. 2. Du sollst nur trinken, wenn dich dürstet und nie mehr und nie ein anderes Getränk dir aneignen, als was deinen Durst zu stillen hinreichend und vermögend ist. 3. Du sollst nur essen, wenn dich wirklich hungert und aufhören, sobald dein Hunger gestillt ist. 4. Du sollst von Kind an körperlich und geistig thätig sein. 5. Du sollst nach Bedürfnis schlafen. 6. Du sollst dahin wirken, daß die natürlichen Ausleerungen deines Körpers zeitgemäß und regelmäßig von statten gehen können. 7. Du sollst deinen Körper und dessen Teile stets rein halten. 8. Du sollst dich gegen die Einwirkung der Witterung nach Kräften schützen. 9. Du sollst an der Bervollkommnung deines Leibes und Körpers bestimmungsmäßig arbeiten. 10. Du sollst bei ausgebrochener Krankheit alles anwenden, um deine Gesundheit thunlichst schnell wieder herzustellen.

— (Hafermehl für Kinder.) Nicht genug zu empfehlen ist für magenschwache Kinder seines Hafermehls, das in Milch, späterhin in Fleischbrühe gekocht, eine ebenso wohlthätige, als nahrhafte und leicht verdauliche Speise liefert, die auch den empfindlichsten Verdauungsapparat bald wieder in Ordnung bringt.

— (Salbe für Fußgänger.) Bei solchen Leuten, welche viel gehen müssen, werden die Füße wund und mit Schwielen behaftet. Hiergegen wendet man mit gutem Erfolg folgende Salbe an: Man läßt 45 Gramm Anisöl (Falg) und 45 Gramm Seife auf dem Feuer zergehen und fügt 30 Gramm Kampferspiritus hinzu.